

Duss un ungerem Schärme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DuB un ungerem Schärme

Fermes de l'Emmental

Text von Bruno Bießer
Photos von Paul Bann



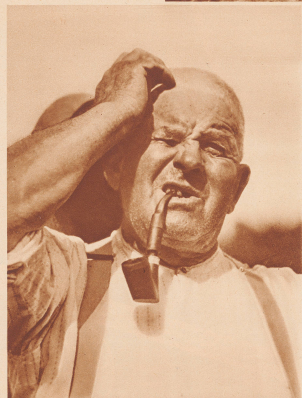
Wer mit offenen Augen das Emmental durchwandert, wird manches Schöne und Interessante gewahren. Vor allen werden ihm die emmentalischen Bauernhäuser auffallen, die weidlich und behäbig in den Talwäldern ruhen oder behaglich an den walddurchzogenen Abhängen kleben. Sie gehören nach dem Urteil berühmter Künstler zu den stattlichsten, schmucksten und heimeligsten der ganzen Welt.

Unsere Bilder zeigen bloß die ältere Bauform dieser Wohnstätten, das sog. Schildgiebelhaus mit dem tief niedergebundenen Dach und weit hinuntergezogenen Stoss- oder Gershall. Diese Bauart hat den Vorteil, den Anschlag von Wind und Wetter besonders gut aufzufangen. In neuerer Zeit wird aber mehr das Rundbogehaus vorgezogen, weil es einem vermehrten Licht- und Luftbedürfnis besser entspricht. Während in anderen Landesteilen Wohngebäude und Scheuerwerk mit



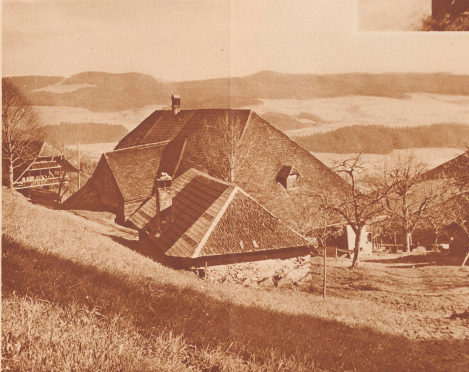
Links:
Ein Bergbauernhaus oben Süd. Die aufgebirgigen Seiten lassen ersehen, daß der zugewandte Landbesitzer für die Mahnmühle zu wenig ist. Die aufgestellten Mähgeschüre deuten auf einen beträchtlichen Viehbestand. Der Ziergarten an der alten Kellerluke weist darauf hin, daß auch der Bergbauer Schmuckbedürfnis und Sinn für das Schöne hat. Die mächtige Felsmauer erzählt vom Kampf mit dem Wetter. Wenn man sich aber mit einem so gut verteidigten Haus wohl so vertragen und genügt im Leben herauszuheben, wie das Fremdenland genossenschaftlich ist.

Rechts:
Zum traditionellen Heim wird die Hütte aber neu, wenn es sich um Baum und Strohach verwendet hat und harmonisch in die Landschaft eingewachsen ist. Der Garten fehlt bei keinem emmentalischen Bauernhaus, und wenn er unter hundert Rängen von den verschiedensten Verlustarten aussieht, weiß der Besitzer, daß in dem zugewandten Hause der Schatz oder der Wert einer Heerde liegt. Einem wohlgepflegten Garten zu besitzen, ist jeder redlichen emmentalischen Bauernhaus Herzenssache.



Stall öfters getrennt sind, findet sich das beim Emmentaler Bauernhaus zumeist alles vereinigt unter einem Dach. Für Trennung spricht die Überlegung, daß bei Brandgefahr das eine oder andere Objekt leichter zu retten ist. Dem Emmentaler wegt aber meist ein anderer Grund schwerer. Er hängt den Stall an das Wohngebäude, um besser Aufsicht über zu können über sein Vieh, besonders auch zur Nachtreit, damit er es eher merke und eingreifen könne, wenn im Stalle etwas Ungutes los sei.

Die Mehrzahl der emmentalischen Bauernhäuser sieht vereinzelt auf arrodniertem Umland, öfters eine halbe oder ganze Stunde vom nächsten Dorfe entfernt. Man kann nicht, wie in der Stadt, bloß im Hause nebeneinander oder in der nächsten Gasse das hoken, was man braucht. Daraus erklärt sich das starke Bedürfnis nach Vorräumen der verschiedensten Art. Neben Wohnräumen für Mensch und Vieh hat man Speicher, Keller, Bühnen, Tennen, Werkzeckkammern und Wagenstapen nötig. Diesen Bedürfnissen muß beim Bauen Rechnung getragen werden.



Ein kahles Weidewerfeld, dem bloß die aufstokende Wolke gütiglich ein bißchen Relief gibt.
Tel un gigantesque ball, et grenie à fourrage découpe dans le ciel la paisante architecture.

Wie schön ist das Bauernhaus in der Landschaft eingebettet und — man beachte die Einfahrt und Büchsenrücken — dem Boden angepaßt. Das niedere Gerüst im Vordergrund dürfte wohl ein Bach- oder Waschländchen sein. Am linken Rande steht die Schutzkammer des Bauernhauses das alte Speicherricht. Im Emmental, wo das Aufbrechen des Bodens für Gerüstbau den Bauern noch nicht so viel zu tun gibt, hat sich der Spieker immer noch seine Berechtigung. *Paissente, cause, la ferme bernaise découpe ses laurds, mais braves dans le cadre des bois et des vallons de l'Emmental.*

Wanderallanten aus dem Bernbiet

5A: «Bern Ost»
(Aarental-Worbenthal-Ballenhilt-Baniger-Grauholt-Weggigen)
In Vorbereitung:
12A: «Bern Süd»
(Görisen-Künibergwald-Schwarzburg-Schwarzwasser- und Gorbental-Belpberg)
Jeder Jahresabonnent
der Zf hat nach Bezahlung des vollen Abonnement-Betrags auf Verlangen Anspruch auf Gratiifizierung eines Wanderlats pro Jahr.
Geschäftsstelle des Wanderbunds

Ein typisch emmentaler Bauernkopf aus einem Geplöche, das ungeüber die der Schilke bei Sempach von einem Haken auf seinen Hüfen sitzt.
Pas toujours très commode à vivre, mais l'ère mais dans le fond un excellent homme tel est le paysan de l'Emmental.